

die Hände der Optimaten, und da diese ihre großen Güter (latifundia) fast nur durch Sklaven bestellen ließen, ging der kräftige Stand der kleineren Grundeigentümer (der alten Plebejer) fast völlig unter.

§. 214. Aber nicht nur in dieser Ungleichheit des Vermögens und der Macht zeigt sich der Verfall des altrömischen Gemeinwesens. Viel verhängnisvoller wurde die im innigsten Zusammenhange damit stehende Änderung der sittlichen Zustände: auf der einen Seite frevelnder Übermut, auf der anderen knechtisch feile Gesinnung, dazu Aberglaube und Unglaube in widerlicher Vermischung, Üppigkeit und Genußsucht. Umsonst versuchte M. Porcius Cato gegen das Hinschwinden der alten Frömmigkeit, Einfachheit und Sittenstrenge anzukämpfen (s. o. S. 123).

§. 215. Allerdings war aber damals die Aristokratie allein befähigt, die Verwaltung des großen Reiches zu leiten und nur durch sie brach sich die höhere (griechische und hellenistische) Bildung unter den Römern Bahn, welche sie einst auf die Völker der Neuzeit fortpflanzen sollten.

Die Scipionen waren es vorzüglich, welche der griechischen Bildung Eingang in Rom verschafften; aber selbst Cato, der einseitig die Anfänge der römischen Nationalbildung in Schutz nahm, erkannte, daß dieselbe nur durch griechische Wissenschaft weiter entwickelt werden könnte. — Von der griechischen Pitteratur wurde in Rom zuerst das Drama nachgeahmt (das die nationalen dramatischen Darstellungen, Atellanen, verdrängte), doch wurde dasselbe nach der ersten Einführung (durch Livius Andronicus und Nævius um 240) erst von T. Maccius Plautus (gest. 184) und P. Terentius Afer (196 bis 159) höher ausgebildet. Auch dann aber wurde es so wenig, wie das Epos durch Ennius (239 bis 169), der seinen Gönner, den älteren Scipio, besang, volkstümlich. Das Volk zog die Gladiatorenspiele der feinen terenzischen Komik vor.

§. 216. In der Wissenschaft mußte die altrömische Weise (in welcher Cato über Geschichte [„Origines“], Landbau und Beredsamkeit schrieb) gleichfalls der griechischen Behandlungskunst weichen. Q. Fabius Pictor (um 200) wie die beiden Scipionen schrieben in griechischer Sprache die Geschichte ihrer Zeit. Der jüngere Afrikaner war der Beschützer des Griechen Polybius, der die römische Geschichte zuerst mit staatsmännischem Geiste behandelte, wie des stoischen Philosophen Panätius; und trotzdem, daß Cato die Verbannung der griechischen Philosophen und Rhetoren durchsetzte, wandten sich die vornehmen Römer immer mehr den Schulen derselben zu. Auch die Frauen Roms, die dort von Anfang her eine höhere Geltung selbst im öffentlichen Leben hatten, eigneten sich bereits die neue Bildung an; so Lælia, die Tochter Lælius' des Weisen, des Vertrauten vom jüngeren Scipio, und Cornelia, die Tochter des älteren Afrikaners, „die Mutter der Gracchen“.